

Predigtgedanken – 13. Sonntag im Jahreskreis – 30. Juni 2024

Weish 1,13-15; 2,23-24 | Ps 30, 2. 4.5-6b. 6cd. 12a. 13b | 2 Kor 8,7. 9. 13-15 | Mk 5,21-43

Heil, nicht bloß Heilung

Was tut die Frau in unserer Geschichte?

Sie sucht Heilung durch die Berührung des Gewandes Jesu. Dass von manchen Menschen Heilkraft ausströmt, ist eine Erfahrung von der Antike bis heute. Doch auf dem Hintergrund der biblischen Tradition geschieht hier viel mehr. Diese Frau sucht nicht bloß körperliche Heilung, sie sucht Heil. Denn sie hat Jesus als Heiland und Messias erkannt.



Zu Beginn seines öffentlichen Auftretens hatte er proklamiert: Das Reich Gottes ist nicht einfach nur nahe, es muss auch vom Menschen ergriffen werden. Die Frau hat das mit dem Berühren seines Gewandes erfasst. Und Jesus spürt, dass in dieser Berührung seine Grundbotschaft bei der blutflüssigen Frau angekommen ist.

Glauben heißt, das nahe Heil berühren, ja ergreifen. Die Geschichte dieser chronisch kranken Frau ist in einer Schachtelerzählung mit einer anderen Geschichte verwoben, nämlich von Jairus und seiner zwölfjährigen Tochter. Auch Jairus, als Synagogenvorsteher eine Respektsperson, geht aktiv auf Jesus zu und bittet ihn flehentlich um Hilfe, weil sein Töchterchen dem Tod nahe ist. Eine Situation, die noch zugespitzter ist. Es geht nicht um Krankheit, sondern um Tod. Da können Menschen nichts mehr machen. Die Botschaft der Geschichte: Selbst in absoluter Hilflosigkeit kann man Heil erfahren, wenn man inständig darum bittet.

Der Glaube hat diese beiden Aspekte: Wir müssen aktiv zugreifen, aber – geistlich gesprochen – mit offenen Händen. Wo wir mit unserem Tun am Ende sind, müssen wir uns Gott anheimgeben. Doch schon im aktiven Tun muss mitschwingen, dass wir uns in allem, was geschieht, ganz und gar dem Willen Gottes überlassen.

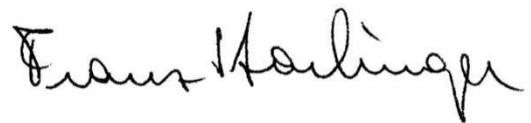
Ganzheitlicher Glaube

„Wer hat mein Gewand berührt?“ will Jesus wissen. Offenbar hat es bei dieser Berührung „gefunkt“. Denn im Griechischen hat das Wort „berühren“ den Beiklang von „entfachen“. Da wird Energie freigesetzt. Da fließt etwas, was die Griechen „dynamis“ nennen. Von dem Mann Jesus geht eine Dynamik aus, eine geballte Heilkraft, die auf die blutflüssige Frau überfließt. Das ist ganzheitlicher Glaube, Glaube, der durch alle Schichten des Menschen dringt. Bei unheilbar Kranken kann diese Heilkraft als aufbauender, innerer Trost wie ein Quell aufbrechen und den Kranken durchströmen, eine Tröstung, die sich speist aus dem tiefen Wissen um die Nähe des Auferstandenen – und das ist Glaube.

Berührt durch seinen Geist

Im Kapitel vorher hatte Jesus gesagt: „Wer Ohren hat zum Hören, der höre!“ (Mk 4,9). Hören kann etwas Hochaktives und Heilsames sein. Denn durch wahres Hören kann der Samen des Wortes Gottes auf unseren Herzboden fallen und hundertfältige Frucht bringen. Das richtige Hören erwächst aus der Hinwendung zu Christus. Und diese innere Hinbewegung zu ihm ist unser Anteil am Glauben.

Die Berührung durch seinen Geist ist die Antwort des Auferstandenen, die wie ein inwendiger Kraftstrom uns erfüllen kann. Ein solcher Jesuskontakt macht uns heil. Wir können nur bitten: „Herr hilf uns zu flehen wie Jairus. Hilf uns, dass nahe Heil in deinem Wort, in Begegnungen, im Schweren und im Schönen zu ergreifen. Lass uns dich berühren, und lass uns von dir berührt, ja ergriffen werden. Verwandle uns, damit wir täglich als Auferstandene leben.“

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartinger". The script is cursive and fluid, with the first letters of the first and last names being capitalized and prominent.